Vortrag vom 16.3.88

über

Eltern sind gleichzeitig Führer und Partner ihrer Kinder - wie gehe ich mit dem Spannungsfeld zwischen Autorität u. Toleranz um?

Mütterberatung des Bezirks Brugg
Pro Juventute des Bezirks Brugg

I Einleitung: Zweifellos haben Eltern immer beide Rollen, sie sind aber nicht immer gleich gewichtet je nach Eltern und Zeit.

II Die elterliche Rolle als Autoritätsfigur

1. Definition der Autoritätsfigur:
Person, die einer oder mehreren andern Personen hierarchisch übergeordnet oder vorgesetzt ist oder sonst in irgendeiner Weise (wie z.B. intell., erfahrungsmässig oder altersmässig) diesen Personen gegenüber einen Vorsprung hat. Meist decken sich beide Situationen in der Autoritätsfigur, die hierarchische Uebergeordnetheit und der wissensmässige, erfahrungsmässige oder sonstige Vorsprung, aber nicht immer. Eine natürliche Autorität ist eine Person, die in vieler Hinsicht andern Menschen gegenüber einen Vorsprung oder eine Ueber egenheit hat, ohne dass sie in einer hierarchisch übergeordneten Position zu sein braucht.

2. Elterliche Autoritätsfigur und ihre Aufgabe als so che
Eltern sind nach dieser Definition ihren Kindern gegenüber in der Regel so lange Autoritätsfiguren, bis die Kinder erwachsen sind. Sie haben den Kindern gegenüber Vorsprung an Alter, Wissen, Erfahrung, körperlicher und ev. emotioneller Stärke und noch vieles mehr.

Als elterliche Autoritätsfigur haben sie zur Aufgabe:
- Beschützen d. Kindes, Atmosphäre schaffen für das Kind
- Führen, anleiten, lehren
- Grenzen setzen, Strukturen setzen, ordnen
- Vorbild

https://adhs.expert

- Uebernahme gewisser Funktionen, die das Kind noch nicht selbst erfüllen kann

Bei all diesen Aufgaben als Autoritätsfigur dem Kind gegenüber müssen sich die Eltern immer bis zu einem gewissen Grade auch auf das Kind und seine Bedürfnisse ausrichten. Die elterliche Autorität darf nicht nach sturen Regeln angewendet werden, sondern muss flexibel, anpassungsfähig an die jeweilige Lebenssituation des betroffenen Kindes sein. Falls diese Flexibilität nicht vorhanden ist, besteht die Gefahr, dass man mit seiner elterlichen Autorität das Kind vergewaltigt und vielleicht Lebendiges zerstört im Kinde.

Nimmt man die Führungsaufgabe gar nicht wahr als elterliche Autoritätsfigur, setzt überhaupt keine Grenzen, so wird das Kind orientierungslos oder es muss die Autorität selbst übernehmen in einem zu frühen Stadium und wird dadurch überfordert.

Widersetzt sich das Kind der elterlichen Autoritätsfigur, kommt es zum Machtkampf. In diesem Augenblicke ist es wichtig, dass die Eltern diesen Kampf auf die Situation und das Kind angepasst aushandeln. Sich darin durchsetzen, aber auch dabei verlieren können je nachdem, wie es die Situation und das Wohl des Kindes erfordert.

Spontane Verhaltensmuster des Kindes, die zwar von den Eltern dem Kinde ermöglicht werden, müssen aber nicht befohlen werden können, bereiten den Eltern als Autoritätsfigur oft Schwierigkeiten. Beispiele dafür sind:

- Schlafen
- Essen
- Stillsitzen
- Aufpassen
- fröhlich sein
- glücklich sein
- keine Angst haben

Wenn Eltern solche spontane Verhaltensmuster dem Kinde befehlen, kommen sie in grosse Schwierigkeiten, denn das spontane Verhalten

https://adhs.expert

verschwindet unter dem Befehl immer mehr. Spontane Verhaltensweisen können nur durch eine entsprechende Struktur und Atmosphäre ermöglicht werden, aber autoritär befehlen kann man sie nie.

III Eltern als Partner ihrer Kinder

Neben der Führungsfunktion haben die Eltern den Kindern gegenüber immer auch eine Partnerfunktion wie zum Beispiel:

- Spielpartner
- Gesprächspartner
- Kampfpartner
- Freundschaftspartner
- Gesellschaftspartner
- Entscheidungspartner
- Arbeitspartner

Bei dieser Partnerfunktion ist es wichtig, dass die Eltern ihre Ueberlegenheit dem Kinde gegenüber nicht ausspielen, weil sonst eine zu ungleiche Partnerschaft entsteht, eine Partnerschaft, die das Kind nicht aufkommen lässt und ihm dauernd das Gefühl des Unterlegenen geben. Wenn Eltern als Spiel- und Kampfpartner immer gewinnen müssen, als Gesprächspartner alles besser wissen, als Entscheidungspartner nur nach ihrer Vorstellung entscheiden, als Gesellschafts- und Arbeitspartner alles besser können, immer überlegen sind, dann entwickelt das Kind aus einer solchen Partnerschaftsbeziehung nur Minderwertigkeitsgefühle und Selbstunsicherheit.

Wichtig ist auch, dass die Eltern dem Kinde Partner sind und nicht umgekehrt. Sobald die Kinder den Eltern Partner sein müssen, im Extremfall eine erwachsene Partnerschaft ersetzen müssen, dann werden sie überfordert und ausgebeutet. Solche Kinder, die Partnerschaften ersetzen müssen, haben oft gerne Schwierigkeiten, sich in der Adoleszenz von den Eltern loszulösen.

IV Gleichgewicht zwischen Autoritäts- und Partnerfunktion

Es ist sehr wichtig, dass die Eltern ein angepasstes Gleichgewicht zwischen Autoritäts- und Partnerfunktion in ihrer erzieherischen

https://adhs.expert

Aufgabe finden. Zu viel Autoritätsfunktion macht die Kinder unselbständig und abhängig von einer Autoritätsfigur. Zu viel Partnerfunktion macht die Kinder unrealistisch in bezug auf das spätere Leben und überlastet sie betreffs Entscheidungen und Verantwortung, die sie noch gar nicht fällen oder tragen können.
Generell zählt die Regel, je kleiner das Kind, umso mehr Autoritäts- und Führerfunktion müssen die Eltern übernehmen, je älter umso mehr Partnerfunktion.

Es ist wichtig zu entscheiden, wo man eine Autoritätsfunktion und wo eine Partnerfunktion übernehmen muss. Die Vermischung der beiden Rollen ist ungünstig, da sie viel Unklarheit und Unsicherheit verbreitet und viel mehr Anlass zu Konflikt gibt.

https://adhs.expert